

lische Seele der Organisation, Dani und unser beduinische Fahrer Deab erwarten uns mit einem oberleckeren Frühstück samt Shakshukka (gestockte Eier in geschmorten Tomaten). Stephan, der Chef der Hermon-Einheit, berichtet uns sehr eindrucksvoll über die Sicherheitslage zum von der islamistischen Terrorgruppe Hisbollah beherrschten Süden Libanons und zu Syrien. Der Yom-Kippur-Krieg wird uns nicht nur hier oben, sondern auch noch später im „Tal der Tränen“ und an der Stellung „OZ 77“ beschäftigen und auch für abendlichen Gesprächsstoff sorgen, als wir in den heißen Quellen von Hamad Gader an der jordanischen Grenze die müden Wandererbeine entspannen.

„Das habe ich nicht gewusst“, meint Daniel, als er von Yalon über die ernste ökologische Situation am Toten Meer aufgeklärt wird. Wir haben unser zweites



Camp direkt an dessen Ufer aufgeschlagen und verbringen zwei Nächte am tiefsten Punkt der Erde. Zuvor waren wir durch das Wadi Arugot marschiert und hatten uns unter einem Wasserfall mitten in der Judäischen Wüste von der Kletterei erfrischt.

Acht Tage können sich wie drei Wochen anfühlen. Wir werden uns noch am Gazastreifen informieren und Jerusalem besuchen, in Yad Vashem berührt sein und in den Bergen Judäas übernachten. Wir werden uns über einige Hundert Höhenmeter abseilen („Snapping“) und uns an der Uni Tel Aviv über Judentum und die israelische Staatsgründung informieren. Wir werden die Selbstverteidigungstechniken der israelischen Polizeikollegen ausprobieren und in Tel Aviv einen coolen Abschlussabend verbringen und vieles mehr. Vor allem aber werden wir eines: Auf jeden Fall noch einmal nach Israel reisen.

Ausführliche Informationen, Reiseberichte, Bilder und Anmeldungen zu GdP-Israel-Reisen unter: [www.israelreise.gdp-bundespolizei.de](http://www.israelreise.gdp-bundespolizei.de)

## Der Bülle von Kreuzberg

Murat Topal beschreibt in seinem neuesten Buch seinen Weg vom deutsch-türkischen Polizisten zum Comedian

Viele Polizisten sind Künstler, müssen Künstler sein: Ermittlungskünstler, Vernehmungskünstler, Kampfkünstler und oft Lebenskünstler. Murat Topal ist Wortkünstler – aber kein Polizist mehr. Er hat sich für das Wort, für seine Karriere als Comedy-Künstler entschieden und den Polizeidienst in Berlin-Kreuzberg vor vier Jahren gekündigt.

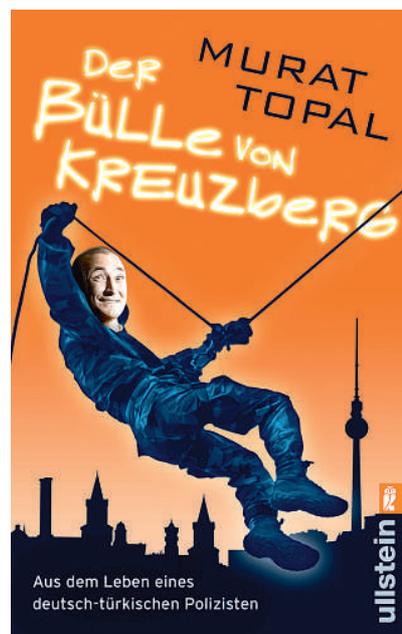
Seinen Weg vom deutsch-türkischen Polizisten zum Comedy-Künstler beschreibt der 35-Jährige nun in seinem Buch „Der Bülle von Kreuzberg“. Witzig, bissig und selbstironisch erzählt er von seiner Kindheit in Neukölln, schildert, wie er seinen Vater davon überzeugte, dass sein Sohn Polizist werden musste, und wie er seine Ausbildung und seine Streifenarbeit als Migrant erlebte – und wie er schließlich vom Polizisten zum Comedian wurde.

Bei Polizisten lösen die vielen Geschichten und Szenen möglicherweise manchen Aha-Effekte oder manches Déjà-vu aus: Wenn es z. B. darum geht, wie man überhaupt auf die Idee kommt, Polizist zu werden. Oder wie andere darauf kommen: „Weil Du hilfsbereit und sportlich bist.“ Wie Möchtegern-Polizisten sich bei der Aufnahmeprüfung verhalten: „Mit hochrotem Kopf suchte ich nach einer Antwort“.

Wie Polizeianwärter standesgemäß in einer alten heruntergekommenen Turnhalle in den Polizeidienst aufgenommen werden und wie sich dabei ein Ausbilder aufplustert: „Sieh an, ein kleiner Spaßvogel. Ihnen wird das Lachen schnell vergehen.“

Der erste coole Schuss aus einem Gewehr und die heiße Reaktion des Schlüsselbeins. Wie der Jungpolizist bei seinem ersten Einsatz auf dem Rückweg vom Unfallort Blaulicht und Martinshorn einschaltet und der alte Kollege ihm sagt: „Auf dem Weg zum Ausfüllen der Formulare haben wir es nicht so eilig.“

Auch die Doppelrolle des Murat Topal als Deutscher und Türke in Kreuzberg kommt nicht zu kurz: Wenn er als Türke deutsche Jungnazis festnimmt und als Deutscher türkische Deutschenhasser. Schon dabei entdeckte er sein kabarettistisches Talent, indem er von einer Rolle in die andere sprang. Eingestreuert sind immer wieder persönliche Reflexionen des Polizisten: Im Hinterkopf ständig im Dienst zu sein, manchmal entgegen aller Leitfäden den Helden zu spielen oder den Polizisten in sich mal loswerden zu wollen.



Losgeworden ist Murat Topal den Polizisten nicht, auch nicht, als er sich für die Bühnenkarriere entschieden hat.

Ich als Leser bin schließlich zu der Erkenntnis gekommen: Der Polizeialltag scheint eine ergiebige Grundlage für einen Comedian zu sein.

**Der Bülle von Kreuzberg,**  
**Ullstein-Verlag, 2010, 7,95 Euro,**  
**ISBN 978-3-548-37291-4**

*Michael Schmuck*

### Vita Murat Topal:

1975 geboren in Berlin, Sohn eines türkischen Vaters und einer deutschen Mutter. Von 1993 bis 1996 besuchte er die Polizeischule. Bis 2006 Polizeidienst in Berlin-Kreuzberg, nebenbei Stunt- und Schauspielschule Köln und Düsseldorf. 2004 erster Live-Auftritt, 2005 die Premiere des Programms „Getürkte Fälle“. Im Februar 2011 startet sein drittes Programm. Seit 2008 engagiert sich Murat Topal mit ehemaligen Kollegen gegen Gewalt an Kreuzberger Schulen mit dem prämierten Projekt „Stop Tokat“ und „School Talks“.

